



Freie Demokratische Partei
Fraktion im Rat der Gemeinde Eitorf
www.fdp-eitorf.de

Freie Demokratische Partei – Fraktion im Rat der Gemeinde Eitorf

Bernhard Jäckel
Fraktionsvorsitzender

Jahnstraße 14
53783 Eitorf
Tel.: 0 22 43 / 32 55

An den Bürgermeister
Herr Dr. Rüdiger Storch
Rathaus
Markt 1

53783 Eitorf

GEMEINDE EITORF	
Eingang	
24.05.06	18-19
/ 11 / 50	

Eitorf, den

24. Mai 2006

Einheitliche Schulkleidung

Sehr geehrter Herr Dr. Storch,

*evtl. unter 'Verschieden'
in der nächsten Plenarsitzung
ausprechen + Beratung Sch. A.*

die FDP Fraktion sieht in dem Tragen einheitlicher Schulkleidung eine Möglichkeit, die vorhandenen Schulen in Eitorf zu stärken. Daher **beantragt** die FDP Fraktion Eitorf, Kontakt mit den hiesigen Schulleitern, bzw. den verantwortlichen Stellen aufzunehmen und über die Möglichkeit der Einführung einer einheitlichen Schulkleidung zu beraten. Es sei besonders betont, dass keine Schuluniform, sondern lediglich einheitliche Schulkleidung (Sweatshirts, Polohemden, T-Shirts) evtl. mit einem Logo der Schule versehen gemeint ist.

Begründung:

Von dem Psychologen Dr. Oliver Dickhäuser von der Justus-Liebig-Universität Gießen wurde im Jahre 2004 eine wissenschaftliche Studie zum Tragen einheitlicher Schulkleidung an der Schule in Hamburg-Sinstorf und an einer Nachbarschule durchgeführt.

Die einheitliche Schulkleidung besteht dort lediglich im Tragen gleicher T-Shirts, Polo-Shirts und Sweatshirts (je nach Witterung). Hosen und Schuhe sind nach wie vor frei wählbar. Heutzutage kommen sogar immer mehr Lehrer dieser Schule in einheitlicher Kleidung zum Unterricht.

Gemeinhin wird das Tragen einheitlicher Schulkleidung als Mittel gegen etwaige Offensichtlichkeit von sozialen Unterschieden (Phänomen des Begriffs „Aldi-Kinder“) und als Mittel gegen die kriminelle Handlungen des „Abziehens“ (gewaltsame Entwendung von Markenware bei Mitschülern) favorisiert.

Ein ebenso häufig anzutreffendes Argument ist auch, damit der „Bauchnabelfrei-Mode“ entgegenzuwirken. (Ein Rektor einer Realschule im Kreis Augsburg verordnet ein bis zu den Knien reichendes rosafarbenes Schlapperhemd überzustreifen, wenn Schülerinnen zu aufreizend in die Schule kommen.)

Die Studie von Dr. Dickhäuser und auch der Erfahrungsbericht der Schule in Hamburg Sinstorf zeigen noch weitere positive Auswirkungen des Tragens der Schulkleidung:

- Es bildete sich ein Zusammenhalt
- Das Gruppengefühl wuchs.
- Neu hinzukommende Schüler integrierten sich mühelos in die Klasse
- Ausgrenzungen aufgrund von Kleidung fanden nicht statt.
- Das Konkurrenz betonende "Modenschau - Phänomen" war ausgeschlossen, obwohl auch weiterhin Schuhe, Hosen, Jacken selbst bestimmt ausgewählt wurden. Die Kinder trugen ja nur einheitliche Oberteile.
- Die Schüler fühlten sich nach eigenem Bekunden in einheitlichen Pullis wohl.
- In der Klasse wurde konzentrierter gearbeitet.
- Es gibt weniger Probleme untereinander.
- Schulen mit Schulkleidung haben Anfragen von Eltern, die sogar eine größere Anfahrt in Kauf nehmen, um ihre Kinder zu dieser Schule zu bringen.
- Besseres Sozialklima

Anlage: Informationsblatt von Katrin Lutz & Melissa Wenzel „Einheitliche Kleidung in der Schule: Eine empirische Analyse. (1 Seite)

Weiterführende Literatur:

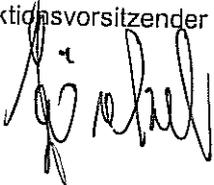
www.schulkleidung.com/historie.html

<http://www.spiegel.de/unispiegel/schule/0,1518,315267,00.html>

<http://www.rs-haag.de/> (Link: Schulkleidung – Link: Warum Schulkleidung)

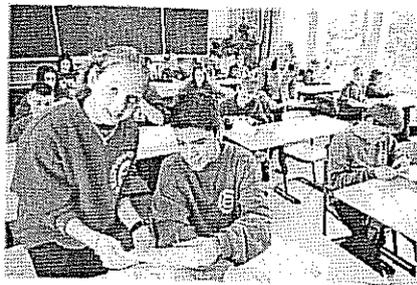
Mit freundlichen Grüßen

Bernhard Jäckel
Fraktionsvorsitzender FDP



Dagmar Sadrinna-Lorenz
sachkundige Bürgerin für die FDP im JASA





Einheitliche Kleidung in der Schule: Eine empirische Analyse

Katrin Lutz & Melissa Wenzel
Pädagogische Psychologie



Theoretischer Hintergrund

Es gibt im deutschen Sprachraum keine einzige Publikation, in welcher den Effekten von Schulkleidung nachgegangen wird. Ob die Einführung einheitlicher Schuluniformen mit der Erreichung erwünschter Variablen bei Schülerinnen und Schülern einher geht, bleibt damit der Spekulation überlassen. Die vorliegende Arbeit will dieser Debatte eine empirische Grundlage liefern. Bisherige US-amerikanische Studien zu Effekten von Schuluniformen zeigen ein vergleichsweise uneinheitliches Bild (vgl. beispielsweise die Befunde aus dem Long Beach Unified School District, 2004 sowie die Ergebnisse der Studie von Brunnsma & Rockquemore, 1998).

Hypothesen. Vermutet wird für die vorliegende Studie, dass ein positiver Zusammenhang zwischen dem Tragen von Schulkleidung und dem Sozialklima, der Lernzielorientierung, der Fürsorglichkeit des Lehrers, der Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen, der Aufmerksamkeit, der Einstellung zu Schulkleidung sowie dem Sicherheitsgefühl besteht. Ein negativer Zusammenhang wird vermutet zwischen dem Tragen von Schulkleidung und dem Stellenwert von Kleidung. Es wird angenommen, dass die Stärke der Zusammenhänge mit zunehmender Dauer des Tragens (d.h. in entsprechend höheren Stufen) der Schulkleidung zunimmt.

Methode

Versuchspersonen. 171 Schüler/innen aus den Stufen 5, 7 und 8 zweier Schulen in Hamburg. Durchschnittsalter: 12,3 Jahre. 84 Schüler/innen mit Schulkleidung (Schule A), davon 35 in Stufe 5 ("Kurzträger") und 48 in Stufe 7/8 ("Langträger"). 87 Schüler/innen ohne einheitliche Schulkleidung (Schule B) davon 36 in Stufe 5 und 51 in Stufe 7/8.

Versuchsplan. Zwei-faktorieller Versuchsplan mit dem between-subject- Faktor Schulkleidung (Träger vs. Nichtträger) und dem Faktor Stufe (Stufe 5 vs. 7/8).

Statistische Auswertung: Zweifaktorielle Varianzanalyse mit der AV "Einstellung zur Schulkleidung". Anschließend zweifaktorielle Kovarianzanalysen mit "Einstellung zur Schulkleidung" als Kovariate.

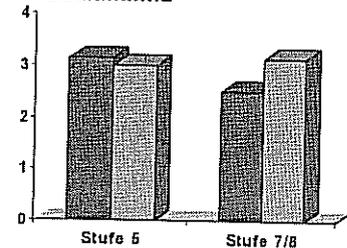
Tabelle 1

Eingesetzte Fragebögen: Konstrukte, Quellen und Itembeispiel

Sozialklima	4 Items, alpha = .66
Schwarzer & Jerusalem, 1999 – Beispielitem: Wenn jemand Schwierigkeiten hat, helfen ihm die Mitschüler.	
Lernzielorientierung	8 Items, alpha = .87
Spirath, Siersmeier-Pelster, Schöne & Döckhäuser, 2002 – Beispielitem: In der Schule geht es nur darum, neue Ideen zu bekommen.	
Fürsorglichkeit des Lehrers	8 Items, alpha = .80
Schwarzer & Jerusalem, 1999 – Beispielitem: Unser Lehrer ist meistens bereit mit uns zu reden, wenn uns etwas nicht gefällt.	
Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen	6 Items, alpha = .62
Schwarzer & Jerusalem, 1999 – Beispielitem: Auch in einer neuen Klasse kann ich schnell Freunde finden.	
Aufmerksamkeit	4 Items, alpha = .67
neu entwickelt – Beispielitem: In meiner Klasse kann ich mich während des Unterrichts gut auf den Lernstoff konzentrieren.	
Stellenwert von Kleidung	3 Items, alpha = .70
neu entwickelt – Beispielitem: In der Schule reden wir oft über Kleider.	
Einstellung zu Schulkleidung	8 Items, alpha = .62
neu entwickelt – Beispielitem: Durch Schulkleidung ist man weniger vom Unterricht abgelenkt.	
Sicherheitsgefühl	nur 1 Item
neu entwickelt: Ich fühle mich in unserer Schule sicher.	

Anmerkung. Der theoretische Range der Skalen liegt zwischen 1 und 4 bzw. bei der Skala Lernzielorientierung zwischen 1 und 5.

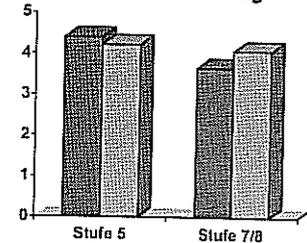
Sozialklima



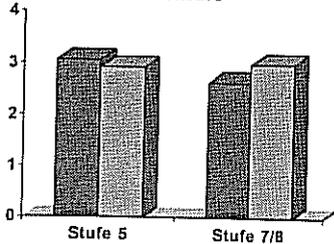
Ergebnisse

Die Einstellung gegenüber Schulkleidung ist bei Schülern, die Schulkleidung tragen im Schnitt positiver als bei Schülern, die keine Schulkleidung tragen. Während sich bei Schülern ohne Schulkleidung die Einstellung gegenüber dieser zwischen den Klassenstufen nicht bedeutsam unterscheidet, zeigt sich bei Schülern, die Schulkleidung tragen, eine positivere Einstellung in den Klassenstufen 7 und 8 (welche die Schulkleidung bereits seit mehreren Jahren tragen) als in Klassenstufe 5. In den nachfolgenden Analysen wird die Einstellung zu Schulkleidung daher als Kovariate kontrolliert. Keine signifikanten Effekte auf die Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen. Bei allen anderen Variablen zeigen sich signifikante Interaktionseffekte der Faktoren Schulkleidung und Stufe (vgl. Abbildungen).

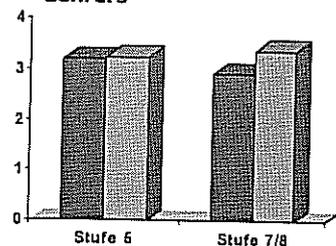
Lernzielorientierung



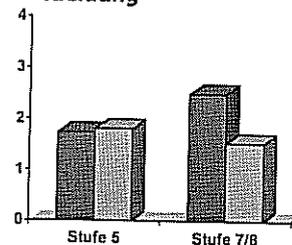
Aufmerksamkeit



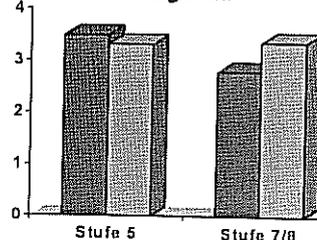
Fürsorglichkeit des Lehrers



Stellenwert von Kleidung



Sicherheitsgefühl



Diskussion

Die vorliegende Studie zeigt, dass das Tragen von einheitlicher Schulkleidung zumindest auf längere Sicht positiv mit einer Reihe von Variablen aus dem sozialen und motivationalen Bereich bei Schülern und Schülerinnen korrespondiert. Möglicherweise entwickeln sich diese Variablen in Klassen mit einheitlicher Schulkleidung günstiger als in Klassen ohne Kleidungs Vorschrift.

Offen bleibt, inwieweit die beobachtbaren Unterschiede zwischen Trägern und Nichtträgern der Schulkleidung beispielsweise auf besonderes Engagement der beteiligten Lehrkräfte in den Klassen mit einheitlicher Schulkleidung oder andere Wirkfaktoren zurück zu führen sind. Trotz dieser Einschränkungen ist es wichtig, die öffentliche Diskussion um den Nutzen von einheitlicher Schulkleidung auf eine empirisch fundierte Basis zu stellen.

Literatur

Brunnsma, D.L. & Rockquemore, K.A. (1998). Effects of students uniforms on attendance, behavior problems, substance use, and academic achievement. *The Journal of Educational Research*, 92, 53-62.
 Long Beach Unified School District (2004). *K-8 School Crime Report Summary*. Verfügbar unter: <http://www.lbusd.k12.ca.us/crime.htm> [09.02.2004]
 Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (Hrsg.). (1999). *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen*. Berlin: Freie Universität.
 Spirath, B., Siersmeier-Pelster, J., Schöne, C. & Döckhäuser, O. (2002). *Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation - SELMO*. Göttingen: Hogrefe.

Anlage zum Antrag der FDP vom 24. Mai 2006